

Steinkreis auf der Himmelswiese

LABYRINTH-PROJEKT Imposantes Kunstwerk als Geschenk an die Stadt

WETZLAR Wetzlar ist um eine Attraktion reicher. Durch die Initiative von Sigrid Kirdorf vom Labyrinth-Projekt Wetzlar zieht jetzt auf der Himmelswiese unterhalb der Jugendherberge in der Verlängerung der Brühlsbachstraße ein imposanter Steinkreis die Blicke auf sich.



Rund 80 Besucher kamen zur Eröffnung der Steinkreise durch das Labyrinth-Projekt Wetzlar auf die Himmelswiese unterhalb der Jugendherberge.
(Foto: Herrnkind)

Das archaische Werk wurde von den beteiligten Hobby-Künstlerinnen und -künstlern nun an die Stadt übergeben. Stadtrat Karl-Peter Greis würdigte dieses Engagement aus der Zivilgesellschaft: "Es beeindruckt, wenn von unten, aus der Bevölkerung heraus eine solche kulturelle Bereicherung für Wetzlar ermöglicht wird."

"Seerose", "Tänzerin" und "Wassergöttin Undine" an einem Platz vereint

Beeindruckt zeigten sich auch die rund 80 Gäste der Übergabezeremonie von der Wirkung der neun Sandsteine, die in einem zweiwöchigen Workshop bildhauerisch bearbeitet wurden. Bereits im Herbst 2014 hat die Initiativgruppe des Labyrinth-Projekts Wetzlar neun große Sandstein-Findlinge aus dem Odenwald auf der Himmelswiese platzieren lassen.

Unter fachkundiger Anleitung von Eva-Gesine Wegner drückten Irene Aretz, Lisa Böhm, Dieter Dauser, Annette Groth, Sigrid Kirdorf, Irmgard Mende, Steffi Staaden, Achim Wagner und Rolf Wandschneider ihren "Dank an das Wasser" in der künstlerischen Bearbeitung der Steine aus. Damit griffen sie nicht nur das Wetzlarer Jahresthema "Leben am Fluss" auf, sondern setzten auch Impulse aus dem Schaffen von Eva-Gesine Wegner weiter um.

Die Steinbildhauerin aus dem Odenwald ist in Wetzlar keine Unbekannte, hat sie doch in der Colchesteranlage am Labyrinthplatz bereits ein eigenes Kunstwerk "Dank an Mutter und ihre Töchter" gestaltet. Sie ist Initiatorin von zwei weiteren Steinkreisen als Dank an das Wasser in der Schweiz und in Dallau im Odenwald. Wetzlars Reichtum an Wasser wurde deutlich, als die Künstlerinnen und Künstler zur Übergabe ihrer Werke an die Öffentlichkeit Wasser aus Zuflüssen zur Lahn - Wetzbach, Dalheimer Bach, Dill, Welschbach, Brühlsbach, Haarbach, Bachgraben, Hegelbach und Helgebach

- über ihre Steine gossen und in einem Kupferkessel zu einer "kleinen Lahn" zusammenschütteten.

Der Zugang zum Steinkreis, der den einmaligen Blick von der Himmelswiese über die Stadt bis in den Westerwald mit eigenen Akzenten verstärkt, wird im Übrigen "bewacht" von einer Sandsteinskulptur von Eva-Gesine Wegener, die den Workshop für diese eigene Arbeit nutzte.

Die neun kreativen Wetzlarer fanden in einem intensiven Prozess individuelle Zugänge zum jeweiligen Stein, so dass durchaus unterschiedliche Werke sich zu einer gelungenen Gesamt-Komposition vereinen. So zeigt der Steinkreis neben einer Seerose unter anderem eine leichtfüßige Tänzerin, die Wassergöttin Undine, einen Phantasievogel, einen Wasserlauf als Mahnung zu den Folgen des Klimawandels, Neptun, Poseidon und Tropfen.